

Veranstaltungsreihe In schlechter Gesellschaft: Psychotherapie im Kapitalismus

Online-Vorträge mit Diskussion



Um mit dem eigenen Leiden umzugehen und es bestenfalls zu überwinden, greifen Menschen zu verschiedenen Strategien: Mal suchen sie Halt in religiösen Vorstellungen, mal bemühen sie sich um eine Veränderung ihrer Lebensbedingungen, mal bevorzugen sie die Arbeit an sich selbst, etwa im Rahmen einer Psychotherapie. Obwohl die gegenwärtige Psychotherapie ihrer Intention nach grundsätzlich keinen politischen Anspruch verfolgt, wird ihr prioritär die Aufgabe zugewiesen, die Subjekte wieder leistungs- und arbeitsfähig zu machen. Dabei fokussiert sie sich auf Einzelpersonen und blendet gesellschaftliche Strukturen überwiegend aus. Sie neigt zur Individualisierung von Leid, das nicht kollektiv, sondern jeweils allein, höchstens noch durch den Einbezug von Familienmitgliedern gemindert werden soll. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe wollen wir den Widersprüchen von Psychotherapie im Kapitalismus nachgehen. Wir wollen ausloten, wo die Möglichkeiten und Grenzen einer Kritischen Psychotherapie liegen, die um ihre gesellschaftliche Einbettung und Verantwortung weiß.

11.05.2021 19 Uhr

Psychotherapie als problematische Praxis: Inwiefern sollte psychisches Leiden ‚behandelt‘ werden?

Vortrag und Diskussion mit
Prof. Dr. Boris Friele
Link zum Livestream:
<https://www.youtube.com/watch?v=D4NKHRjU9SM>

Psychotherapie ist eine anerkannte Form der Behandlung seelischen Leidens, die im Gesundheitssystem unserer Gesellschaft weithin präsent und stabil institutionalisiert ist. Es gibt zahlreiche therapeutische Schulen, störungsspezifische Behandlungskonzepte und umfassende Forschung, etwa zur Wirksamkeit einzelner Ansätze. Über fachliche Kontroversen hinaus lässt sich auch grundsätzliche Kritik in Bezug auf „Psychotherapie“ und ihre Funktion in unserer Gesellschaft formulieren. In dem Vortrag soll nach einer Klärung dessen, was unter „Psychotherapie“ verstanden wird und wie das Feld gegenwärtig konturiert ist, solch grundsätzliche Kritik mit Bezug auf Begriffe wie „Therapeutisierung“ oder „Personalisierung“ zur Sprache gebracht werden.

Zur Person: Prof. Dr. Boris Friele war als Psychologe und Therapeut viele Jahre in der psychosozialen Arbeit mit Geflüchteten aktiv. Seit 2017 lehrt er als Professor für Soziale Arbeit an einer privaten Hochschule in Berlin.

01.06.2021 19 Uhr
Psychotherapie im Kontext von
Armut und Emotionsarbeit

Vortrag und Diskussion mit
Dr.in Leonie Knebel
Link zum Livestream:
<https://www.youtube.com/watch?v=7vSI4Vafb-Q>

Eine emanzipatorisch intendierte Psychotherapie hat den Anspruch nicht nur die therapeutische Beziehung machtkritisch zu gestalten, sondern auch gesellschaftliche Herrschaftsverhältnisse auf eine hilfreiche Weise zu thematisieren, sodass sowohl Handlungseinschränkungen als auch Handlungsmöglichkeiten sichtbar werden. Am Beispiel einer Ausbildungstherapie mit einer Flugbegleiterin soll das Zusammenspiel von Beziehungskonflikt, biografisch-beruflichen Erfahrungen und gesellschaftlichen Strukturen diskutiert werden.

Zur Person: Dr.in Leonie Knebel arbeitet als Psychotherapeutin (mit Schwerpunkt Verhaltenstherapie) und hat zum Thema „Psychotherapie, Depression und Emanzipation“ promoviert.

10.06.2021 🕒 19 Uhr

Kritisches psychotherapeutisches Arbeiten Das Psychosoziale Zentrum für Flüchtlinge Düsseldorf, ein Praxisbeispiel?

Vortrag und Diskussion mit
Leila Corzo Menéndez

Link zum Livestream:

https://www.youtube.com/watch?v=53_bp5EG4ls

Welche Rolle spielt es, wenn die psychosoziale Arbeit mit Geflüchteten nicht in der gesundheitlichen Regelversorgung, sondern in spenden- und projektgeldfinanzierten psychosozialen Zentren stattfindet? Welche Auswirkungen hat es hierbei, wenn Geflüchtete in diesen größtenteils auf Professionelle ohne Fluchtgeschichte treffen? Anhand der Arbeitsweise im Psychosozialen Zentrum für Flüchtlinge Düsseldorf beleuchtet die Referentin, ob im Spannungsfeld zwischen restriktiver Flüchtlingspolitik, institutionalisiertem Rassismus und unsicherer Finanzierungsgrundlage kritisches psychotherapeutisches Arbeiten möglich sein kann.

Zur Person: Leila Corzo Menéndez ist Psychologin und befindet sich in der Ausbildung zur tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapeutin. Seit 2017 arbeitet sie hauptberuflich in der psychosozialen Versorgung geflüchteter Menschen. Neben der konkreten Klient*innenarbeit beschäftigt sie sich hierbei schwerpunktmäßig mit den Themen Diversity, Frauenrechte und Rassismusreflektion in der psychosozialen Arbeit.

24.06.2021 🕒 19 Uhr

Zu den Grenzen einer Politisierung von Psychotherapie

„Kontextualisierte Traumaarbeit“ als Intervention gegen epistemische Gewalt in der Psychiatrie

Vortrag und Diskussion mit
Prof.in Dr.in Ariane Brensell

Link zum Livestream:

https://www.youtube.com/watch?v=sg-oV1_c3BY

In der operationalisierten Psychotherapieforschung spielen die Perspektiven von Patient*innen auf ihre Situation und ihre Therapie nur eine untergeordnete Rolle. Die Vernachlässigung qualitativer Forschung zugunsten quantitativer Erhebungen verweist auf die Notwendigkeit anderer, subjektwissenschaftlicher Forschungsansätze. Doch nicht nur die Perspektiven der einzelnen Subjekte werden tendenziell ausgeblendet, sondern auch die strukturellen Machtverhältnisse, mit denen Patient*innen konfrontiert sind. Stattdessen werden im Rahmen von Psychotherapien auftretende Krisen meist als bloß individuelle Krisen verstanden. Wie emanzipatorisch kann Psychotherapie unter diesen gegebenen Bedingungen sein? Am Beispiel des partizipativen Forschungsprojekts „Kontextualisierte Traumaarbeit“, das gemeinsam mit Beraterinnen des Bundesverband Frauenberatungsstellen (bff) durchgeführt wurde, sollen Besonderheiten emanzipatorischer, feministischer Unterstützungsarbeit für Frauen nach Gewalterleben aufgezeigt werden.

Zur Person: Prof.in Dr.in Ariane Brensell ist Diplom-Psychologin, Politikwissenschaftlerin und seit 2010 Professorin für Psychologie, Diagnostik und Interventionen in der Sozialen Arbeit an der Hochschule Braunschweig/Wolfenbüttel. Zuvor arbeitete sie langjährig in der Berliner Fachstelle für sexualisierte Gewalt (Lara) und dem Hip-Hop-Mädchen Projekt gegen Gewalt in Berlin.



Die Veranstaltungsreihe wird von der Gruppe **Kritische Psychotherapie Köln-Bonn** organisiert und vom Studierenden-Ausschuss der Vollversammlung der Humanwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln (StAVV) unterstützt.

Unsere Gruppe „Kritische Psychotherapie Köln-Bonn“ ist noch im Aufbau. Bisher sind wir Psychologiestudierende, PiAs und ausgebildete Psychotherapeut*innen verschiedener Schulen sowie Personen aus psychologienahen Tätigkeitsfeldern, die sich den Umständen geschuldet online vernetzen. Wir alle spüren ein gewisses Unbehagen bei der Vorstellung, wie groß der Einfluss gesellschaftlicher Faktoren auf die menschliche Psyche ist und wie wenig Berücksichtigung sie gleichzeitig in aktuellen Therapie- und Beratungssettings finden. Daher haben wir uns zusammen geschlossen, einen Umgang damit zu finden und uns neue Handlungsmöglichkeiten zu erschließen. Einer dieser Wege sind Veranstaltungen, die wir organisieren, um über Beratung und Therapie abseits des Mainstreams zu informieren.

Bei Interesse, bei uns mitzuwirken, schickt uns gerne eine E-Mail oder schaut auf unserer Facebookseite, unserem Instagram Profil oder unserer Website vorbei.

📧 kontakt@kritische-psychotherapie.de

📘 facebook.com/KritischePsychotherapie

📷 [kritischepsychotherapie](https://www.instagram.com/kritischepsychotherapie)

🌐 [kritische-psychotherapie.de](https://www.kritische-psychotherapie.de)



**Kritische
Psychotherapie
Köln/Bonn**